



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler
Redaktion: Rosetta Braun, Kathrin Zeitz

Sitzung 1221

Prädikat besonders wertvoll

Das rote Zimmer

Komödie; Spielfilm . Deutschland 2010
Filmstart: 13.01.2011

Fred ist Wissenschaftler. Genauer gesagt arbeitet er als Kussforscher und untersucht die zwischenmenschliche Anziehung rein analytisch. Dies ändert sich, als er sich selbst verliebt – und das gleich doppelt, in die charmante Luzie und die freche Sibil. Kurz entschlossen kehrt er dem bisherigen Alltag den Rücken und öffnet er sich einer aufregenden Menage à trois. Rudolf Thome hat hier erneut die Liebe zum Thema gewählt, in all ihren Möglichkeiten und Beschränkungen. Wie ein roter Faden zieht sich eine sommerliche Stimmung durch die Handlung und erzeugt eine Ruhe und Leichtigkeit, die zum Schwelgen einlädt. Die Montage hat fast schon symbolischen Charakter und ist, genau wie Kameraführung und Ausstattung, ausgefeilt und exzellent. Und dennoch wirkt vieles an dem Film improvisiert und in seiner Thome-typischen Art und Weise leicht und transparent. Zwischen den einzelnen Darstellern herrscht eine absolut stimmige Chemie. Die Dramaturgie wandelt elegant von Szene zu Szene, und so entsteht eine prickelnd sinnliche Sommergeschichte.

Hereafter – Das Leben danach

Drama; Spielfilm. USA 2010
Filmstart: 27.01.2011

Für George Lonegan, der als Medium mit den Toten sprechen kann, ist seine Gabe eine erdrückende Bürde, der er nicht mehr folgen will. Doch gerade jetzt könnte der zwölfjährige Marcus in London seine Hilfe gut gebrauchen. Aufgrund einer Schicksalsverkettung kommt sein Zwillingbruder Jason ums Leben und Marcus würde alles dafür geben, noch einmal mit seinem toten Bruder reden zu können. Und dann wäre da noch die französische Journalistin Marie, die das furchtbare Tsunami-Unglück erlebt und nur knapp dem Tod entrinnt, was ihr bisheriges Leben auf den Kopf stellt. Drei Menschen, drei Schicksale. Clint Eastwood, Meister des Erzählkinos, verknüpft sie in einer flüssig dahingleitenden Dramaturgie wunderbar miteinander. Der Film nimmt sich Zeit, Figuren und Hintergründe langsam einzuführen und lässt so den hervorragenden Darstellern genügend Platz, Gefühle intensiv und subtil zu vermitteln. Eastwood erzählt ohne Effekthascherei gewohnt geradlinig, alles wirkt natürlich. Auch die Musik, die er erneut selbst komponiert hat, unterstützt die Emotionen. HEREFTER ist eine wunderschöne filmische Gratwanderung zwischen Dies- und Jenseits.

Leon und die magischen Worte

Kinderfilm; Animationsfilm . Frankreich; Italien 2009
DVD-Start: 10.02.2011

“Nur weil es eine Geschichte ist, heißt es nicht, dass sie nicht wahr ist!” steht auf einer Tafel in der Bibliothek, die der siebenjährige Leon von seiner Großtante geerbt hat. Doch Leon muss noch lesen lernen, um die Märchengestalten aus den Erzählungen zu retten, die plötzlich quicklebendig vor ihm stehen. Und so macht sich der kleine Junge auf in ein Abenteuer zwischen Fiktion und Wirklichkeit. Der französische Zeichentrickfilm überrascht durch fantasiereiche Einfälle und eine originelle Geschichte. Die zeichnerische Qualität ist enorm. So leuchten die Märchenfiguren dem Zuschauer in ihrer prächtigen Farbigkeit entgegen. Bereits Kinder im Vorschulalter können den Film verstehen und für die Erwachsenen wirkt er als Parabel, die eine universelle Botschaft verbreitet: “Glaube an dich und träume!” Reizvolle Einfälle reihen sich aneinander, die Zeichnung selbst weist eine angenehme Sparsamkeit auf. Kinder können beim Zuschauen ihre eigene Fantasiewelt aufbauen. In seiner Erzählweise liefert der Film ein wunderschönes Gegenbeispiel zu Hektik und Oberflächlichkeit. Ein entzückender Film, der Jung und Alt verzaubert!

In einer besseren Welt

Drama; Spielfilm. Schweden; Dänemark 2010
Filmstart: 17.03.2011

Anton lebt den Spagat zwischen zwei Welten: Mehrere Monate im Jahr rettet er als idealistischer Arzt in einem afrikanischen Flüchtlingscamp Menschenleben. Zuhause, in der Idylle der dänischen Provinz, muss er sich als engagierter Vater und Ehemann den Herausforderungen des Familienalltags stellen. Seine Ehe mit der Ärztin Marianne steht kurz vor dem Aus, als die innige Freundschaft seines Sohns Elias zu seinem einsamen Schulkameraden Christian eine lebensgefährliche Wendung nimmt und Anton vor die Frage stellt: Wie stark sind sein Glaube an die Gerechtigkeit und der Wunsch, seine Haltung zu bewahren? Der beeindruckende Film der dänischen Regisseurin Susanne Bier verarbeitet intensiv die Themen Gerechtigkeit und Liebe zueinander. Das starke Drehbuch wird von fantastischen Darstellern vermittelt, vor allem die Kinder berühren und fesseln den Zuschauer durch ihre schauspielerische Leistung. Die ruhigen Bilder beschönigen nichts, die Erzählung bleibt bis zum Ende spannend und überzeugt. Dieser emotionale, intensive und wichtige Film wäre ein würdiger Anwerter auf den diesjährigen Auslands-Oscar!

Prädikat wertvoll

Yogi Bär

Komödie; Animationsfilm. USA, Neuseeland 2010
Filmstart: 23.12.2010

Der clevere Bär Yogi lebt zusammen mit seinem Freund Boo Boo glücklich im Jellystone Park. Sein einziges Lebensziel: das Erhaschen lukullischer Genüsse durch das Stehlen der Picknick-Körbe von Besuchern. Doch eines Tages droht die Schließung des Parks durch den Bürgermeister, einem korrupten Fiesling. Yogi, Boo Boo und der Parkranger müssen sich schnell etwas einfallen lassen, um das zu verhindern. Bereits seit den 60er Jahren erfreuen die gezeichneten Abenteuer des Yogi Bär die kindliche Fangemeinde. Nun endlich darf der sympathische Yogi in einem gelungenen Mix aus digitaler Animation und Spielfilm sein Unwesen treiben. Auch die jüngsten Zuschauer werden ihre Freude an den vielen Streichen von Yogi haben, die amüsant in Szene gesetzt werden. Handlung und Sprache sind kindgerecht, die Erwachsenen sind ganz klar den schlauren Bären unterlegen. Jeder hat das Herz am rechten Fleck. Die Animation ist schön und detailliert gestaltet, und so werden Yogi & Boo Boo schnell das Herz der kleinen Zuschauer erobern.

Die Chroniken von Narnia – Die Reise auf der Morgenröte

Fantasy, Spielfilm. USA, Großbritannien 2010
Filmstart: 16.12.2010

Lucy und Edmund sind nach ihrem letzten Abenteuer in Narnia in das reale Leben zurückgekehrt. Doch eines Tages entdecken sie ein magisches Bild und zusammen mit ihrem nörgeligen Cousin Eustachius betreten sie erneut die zauberhafte Fantasiewelt, in der sie auf alte Freunde und neue Herausforderungen treffen. Nur eine Fahrt zum geheimnisvollen Land des Löwen Aslan kann das Königreich Narnia und seine wunderbaren Bewohner vor einer verhängnisvollen Zukunft retten. Auf einer abenteuerlichen Seereise begegnet die mutige Besatzung mythischen Wesen, unheimlichen Sklaventreibern, gefährlichen Drachen und entzückenden Meerjungfrauen. Die dritte Romanverfilmung aus der Reihe von C.S. Lewis setzt die Traditionen der beiden Vorgänger gekonnt fort. Die heroische Maus Reepicheep, die zusammen mit Eustachius zum heimlichen Held dieses Films wird, ist zauberhaft animiert und sorgt mit ihrer vorwitzigen und pfiffigen Art für die nötige Portion Humor inmitten der spannenden Schlachten und schweren Prüfungen. Epische Landschaftsaufnahmen wechseln sich in technischer Perfektion mit rasanten Montagesequenzen ab. Insgesamt ein wunderschönes Fantasy-Spektakel in bester Narnia-Tradition!

Last Night

Drama; Spielfilm. USA, Frankreich 2010
Filmstart: 30.12.2010

Eigentlich sind Joanna und Michael glücklich verheiratet. Auf einer Cocktailparty beobachtet Joanna jedoch eine überraschende Intimität zwischen ihrem Mann und seiner neuen attraktiven Kollegin Laura. Ein leiser Verdacht lässt Joanna nicht mehr los, erst recht nicht als sie erfährt, dass Michael und Laura zusammen auf Geschäftsreise gehen. Kaum sind sie abgereist, begegnet Joanna allerdings ihrerseits ihrer vergangenen Liebe Alex. Und eine schicksalshafte Nacht beginnt für alle vier. Das Regiedebüt der iranischstämmigen Amerikanerin Massy Tadjedin überzeugt mit sehr guten Darstellerleistungen und ausgefeilten Dialogen. Die Sprache ist subtil und zugleich direkt, enthüllt verborgene Gefühle und Unsicherheiten. Kamera und Montage gehen spielerisch mit den Figuren um und inszenieren reizvoll über die Blickführung. Auch die atmosphärische Musik unterstützt die aufgeladene knisternde Stimmung. So verdichtet die Regisseurin die Handlung auf das Zwischenmenschliche und die Gefühle, inszeniert raffiniert eine Art Kammerspiel mit offenem Ende. LAST NIGHT ist ein beachtliches Beziehungsdrama mit Gänsehautgarantie, intelligente und gefühlvolle Unterhaltung.

Suicide Club

Tragikomödie; Spielfilm. Deutschland 2010
Filmstart: 25.11.2010

Auf einem Hochhausdach treffen sich an einem Sommermorgen fünf Menschen, die unterschiedlicher nicht sein können, und doch ein gemeinsam verabredetes Ziel haben: Sie wollen mit einem Sprung vom Dach gemeinsam Selbstmord begehen. Doch so ausgefeilt der Plan auch sein mag: Mit den Wirren des Schicksals hat die Gruppe nicht gerechnet. Und so wird der Tag, der für alle so früh enden sollte, zu einem gemeinsamen Abenteuer. Olaf Saumers Abschlussfilm an der Kunsthochschule Kassel ist anrührend, klug und charmant. Das Drehbuch changiert zwischen tragischen Einblicken in die einzelnen Schicksale und witzigen, skurrilen Begebenheiten. Mit warmen Blick auf seine Figuren und lässt Saumer jeden Darsteller seine eigene Energie verströmen. Die Inszenierung von Stimmung und Spannung bezieht den Zuschauer durch die gelungene Kameraarbeit und Montage sofort mit ein. Eine existenzialistische Komödie mit Tiefgang.

Der Freischütz

Opernfilm. Schweiz 2010
Filmstart: 23.12.2010

Der Jäger Max will Agathe, die Tochter des Erbfürst Kuno, heiraten. Doch zwischen ihm und seiner Braut steht noch eine Art Mutprobe, die er absolvieren soll: Durch einen Probeschuss muss er seine Fähigkeiten unter Beweis stellen. Getrieben von Unsicherheit trifft er sich mit Kaspar in der Wolfsschlucht, um mit Hilfe der schwarzen Magie Zauberkugeln herzustellen, die niemals ihr Ziel verfehlen. Doch Kaspar, der von Neid auf Max erfüllt ist, verfolgt seine eigenen Pläne. Die opulente Verfilmung von Carl Maria von Webers romantischer Oper stellt in der filmischen Umsetzung durch Jens Neubert Musik und Gesang klar in den Vordergrund. Die Besonderheit ist die Inszenierung an Originalschauplätzen der Vorlage. Hier versammelt sich das Beste an Opernsängern und –sängerinnen, um das beliebte musikalische Epos aufzuführen. Kostüme und Ausstattung sind aufwendig. Ungewohnt und in ihrer Wirkung außergewöhnlich sind die Großaufnahmen der Sänger und des Chors. Die Kamera schwelgt in der Abbildung von Mensch und Natur und bietet Opernliebhabern ein filmisches Experiment der eigenen Art.

Dokumentarfilme des Monats

El Bulli – Cooking in Progress

Dokumentation. Deutschland 2010
Filmstart:

Das weltberühmte Restaurant “El Bulli” an der Costa Brava gehört dem Sternekoch Ferran Adrià und ist ein exklusiver Ort für lukullische Genüsse. Nur sechs Monate im Jahr ist das Restaurant geöffnet. Den Rest des Jahres verbringen Adrià und seine Küchenchefs in einem Labor, um die neuesten Kreationen der Molekularküche zu erschaffen. Der Dokumentarfilm von Gereon Wetzels zeigt nur auf den ersten Blick die Vorgänge in einer Spitzenküche, die beinahe schon funktioniert wie ein elitärer Orden. Er zeigt vielmehr den permanenten Drang nach Perfektion und neuen Kreationen. Das, was die Köche hier produzieren, sind Unikate. Und die Kamera fängt sowohl die Speisen in all ihrer Sinnlichkeit als auch die Köche in ihrem Schaffensprozess einzigartig ein. Durch ständig abwechselnde Einstellungen zwischen Totalen und konzentrierten Detailaufnahmen entsteht ein sinnliches Vergnügen, mit in sich stimmigen ästhetischen Bildern. Wetzels zeigt uns als beeindruckendes Gesamtkonzept das Phänomen der Herstellung eines Kunstwerks mit Mitteln aus der Natur. Ein wahrhaft filmischer Leckerbissen.

Zwischen Welten – Vom Aufwachen in einem anderen Leben

Dokumentarfilm. Deutschland 2010
Filmstart:

Zwei Menschen, die im Koma liegen und langsam erwachen. Zwei Familien, die sie dabei umsorgend begleiten. Zwei Schicksale, die dieser Dokumentarfilm von Marc Haenecke über einen Zeitraum von sechs Monaten begleitet. Karin und Werner befinden sich wie der Titel des Films sagt “zwischen Welten”. Niemand weiß, wo sich ihr Geist gerade befindet und was sie selbst von ihrer Umwelt mitbekommen. Der Film macht Mut, denn bei all der unendlichen Traurigkeit, die man für die Patienten empfindet, spürt man auch die Liebe, die ihre Familien ihnen geben. Die ruhige Kameraführung, stellt eine ungeheure, manchmal schon fast unerträgliche Nähe zu den Patienten her. doch bewahrt der Regisseur stets die Intimsphäre. Er stellt nicht aus, sondern zeigt sensibel die Realität der Umstände. Immer wieder fängt die Kamera symbolisch aufgeladene Bilder von Landschaften ein, von einer Welt, die schlafen geht, um später wieder aufzuwachen. Bei einer so hohen Anzahl von pflegebedürftigen Menschen in Deutschland ist auch der Blick auf das Pflegepersonal, welches unglaubliches leistet, längst einmal überfällig. Eine wichtige Dokumentation über ein Thema, das immer mehr Mitmenschen betrifft.

Kurzfilme des Monats

Kafarnaum

Kurzfilm. Deutschland 2010

Prädikat besonders wertvoll

Caro ist eine junge Frau, die ihre krebskranke Mutter aufopfernd pflegt bis in den Tod. Sie selbst ist Arzthelferin und die Pflege ihrer Mutter und ihr Job nehmen ihre ganze Zeit und ihr Denken in Anspruch. Doch in kleinen Momenten stiehlt sie sich Zeit für sich, geht tanzen und flüchtet aus ihrem Alltag, der sie allzu schnell wieder einholt. Jasco Viefhues wirft einen sensiblen Blick auf die Situation der jungen Frau und das Leid der kranken Mutter. Dabei wirkt der Film in seinen Beobachtungen von ritualisierten Handlungen fast schon dokumentarisch, ist trotz einer hohen Emotionalität nie kitschig überladen oder reißerisch. Mit einer herausragenden Kamera und einer überzeugenden Darstellerin zeigt er ohne viel Worte ein Beispiel für viele Menschen in der heutigen Gesellschaft. Ein wichtiger Film über Liebe und Stärke.

Leben in Budapest 1944. Teil 1: Der Auschwitz-Report. Teil 2: Flucht in den Untergrund.

Kurzfilm, Dokumentarfilm. Deutschland 2010

Prädikat besonders wertvoll

Georg Klein war 19 Jahre alt, als ihn der nationalsozialistische Terror in seiner Heimatstadt Budapest überrollte. Als Mitarbeiter des Budapester Judenrats lernt er die Arbeit des Verwaltungsapparats der NS-Besatzer kennen und hat Einblick und Zugang zu Dokumenten des ungarischen Untergrunds, auch den Auschwitz-Report. Bald wird Klein vom Zeitzeugen zum Opfer der Pogrome. Zusammen mit anderen jüdischen Bewohnern Budapests wird er zur Zwangsarbeit eingezogen. Doch kurz vor seiner Deportation in ein Konzentrationslager gelingt ihm die Flucht. Das historische Zeitzeugen-Dokument von Michael Muschner gibt einen beeindruckenden psychologischen Einblick in den Umgang mit dieser Extremsituation und in die Verdrängung des Holocaust. Filmisch hat Muschner sein Dokument eindrucksvoll reduziert auf den charismatischen Zeitzeugen Georg Klein, der von seinen Erlebnissen direkt in die Kamera erzählt. Klein ist dabei so präsent und erzählt so klar, sachlich und genau von den schrecklichen Begebenheiten, dass man ihm gebannt zuhört. Ein phänomenal mutiger und starker Mensch, der in unaufdringlicher Form von Unaussprechlichem erzählt. Stringent, stimmig und intensiv.

Lumo

Kurzfilm. Animationsfilm. Deutschland 2010

Prädikat besonders wertvoll

Am Anfang steht ein Gesicht, gemalt mit einem handelsüblichen Lumo-Stift. In Interaktion zwischen Zeichner und Zeichnung entsteht daraus eine grandiose Spielerei mit Formen, Körpern und kleinen Traumszenen. Und alles ist im Wandel, immer in Bewegung und kann sich von einer auf die andere Sekunde ändern. Dieser fantasievolle Animationsfilm zeigt nicht nur die kreative Ausdrucksweise von Filmemacherin Antje Heyn, sondern auch die Macht der Illusion. Mir nichts, dir nichts wird da aus einem Bären ein Seelöwe, oder das Gesicht eines Piraten verwandelt sich in das Konterfei eines asiatischen Mädchens. Charmant und in einem irrwitzigen Tempo wird dies verpackt und dargestellt – ein animierter fließender Gedankenstrom, erheiternd und strahlend gut.

A Lost and Found Box of Human Sensation

Kurzfilm. Animationsfilm. Deutschland 2010

Prädikat besonders wertvoll

Ein Junge trauert um seinen toten Vater. Dabei verschließt er sich vor der Welt, lenkt sich von seiner Trauer ab, die ihn jedoch immer wieder einholt. Später flieht er in ein exotisches Land und findet letztlich seinen inneren Frieden wieder. So kann er nach vorne blicken, in eine neue Welt und vielleicht sogar zu einer neuen Liebe. Erzählt wird der Film abwechselnd von dem Jungen selbst und einem allwissenden Erzähler (gesprochen von Joseph Fiennes und Ian McKellen). Den Studenten Stefan Leuchtenberg und Martin Wallner ist hier ein überzeugender und stilsicherer Animationsfilm gelungen, der durch seine fantasiereichen Einfälle überrascht. Die Bilder übernehmen eine symbolische Funktion und zeigen die formale Perfektion der Filmemacher. Durch die sonore Erzählerstimme erhält der Film didaktische Züge, ergreift den Zuschauer bei der Hand und nimmt uns mit auf eine emotionale, rasante Reise.

Marie

Kurzfilm. Animationsfilm. Deutschland 2010

Prädikat besonders wertvoll

Marie ist das jüngste von drei Geschwistern. Trotz eines schweren Herzfehlers ist Marie ein fröhliches Kind, das mit den anderen spielen kann, vor den frechen Gänsen auf dem Hof wegläuft und sich über ihr Geschenk zum dritten Geburtstag freut. Der 10minütige Animationsfilm von Jutta Schünemann ist eine gezeichnete Erinnerung an eine wahre Begebenheit: Ein kleines Mädchen, das aufgrund der angeborenen Herzschwäche nur den dritten Geburtstag erleben durfte. Die Zeichnungen von Schünemann sind stilsicher, ähneln Kinderzeichnungen. Der sorgsame Umgang mit Farbe setzt klare Bedeutungen auf die Farbe Rot, die sich auf der Schürze des kleinen Mädchens und dem großen Schirm wiederfindet. Am Ende des Films sehen wir ein Herz auf dem Boden und ein Fotoalbum mit dem Namen „Marie“. Marie hinterlässt Spuren, es bleiben die Erinnerungen. Und dieser wunderschöne kleine Film, der tröstlich zu Herzen geht.

Manolo

Kurzfilm. Deutschland 2010

Prädikat besonders wertvoll

Auch wenn der dickliche Manolo nicht schwimmen gehen will, schleppt ihn sein extrovertierter Cousin, „Bomber-Mike“, mit ins Schwimmbad. Dort trifft Manolo Mikes Freunde und am Schluss auf eine unglaublich große Herausforderung. Auch in knapp 20 Minuten ist es möglich, verschiedene Handlungsstränge geschickt aufzubauen. Dabei ist Manolo, obwohl er immer teilnahmslos agiert, ein wahrer und unerkannter Held. Umgeben von wilden Jungs, die ihre Kunststücke auf dem Sprungbrett vollführen, bleibt er völlig cool. Die Kameraarbeit wirkt reif und ausgefeilt, mit Blick für Details, nie kommt Langeweile auf. Dem Filmstudenten Robert Bohrer ist ein Kurzfilm gelungen, der das Sommergefühl heranwachsender Jugendlicher vermittelt.